

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 70 Heller

Redaktion und Verwaltung: Prag XII., Gochova 62 - Telefon 53077 - Herausgeber: Siegfried Taub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

17. Jahrgang

Sonntag, 5. September 1937

Nr. 209

Aus dem Inhalt:

Beginn der politischen Herbstarbeiten
Piraterie, Faschismus und Logik
Günstige Berichte aus unseren Bädern
Blick auf das Prager Theater

Berlin steht Kopf

wegen des Mussolini-Besuches

Berlin. Das amtliche deutsche Kommuniqué, das den Besuch Mussolinis in Deutschland nunmehr offiziell für die zweite Septemberhälfte ankündigt, feiert die Tatsache, „daß sich der Schöpfer des faschistischen Italien und der Schöpfer des nationalsozialistischen Deutschland in dieser Weise persönlich begegnen“, als ein „Ereignis von einzigartiger, überragender Bedeutung“. Die Zusammenkunft solle und werde dazu dienen, „aufs neue die enge ideale Verwandtschaft und Verbundenheit der gewaltigen revolutionären Bewegung zu bekräftigen, die in den beiden Ländern zu einer Neugestaltung des gesamten völkischen und staatlichen Lebens geführt haben“.

Auch in Rom wurde der Besuch bereits amtlich angekündigt. Das italienische Kommuniqué verweist darauf, daß die Reise Mussolinis nach Deutschland eine logische Folge des Besuches Hitlers vor drei Jahren in Venedig sei.

Der Londoner „Daily Telegraph“ läßt sich aus Berlin melden, daß Hitler nach seinen eigenen Worten beabsichtige, Mussolini den grandioſesten Empfang zu bereiten, der je einem Staatsmann in der Weltgeschichte zuteil geworden sei. Die deutschen Textilwerke arbeiten Tag und Nacht an der Herstellung von Stoffen für italienische Fahnen.

Dr. Fritz Adler

Führer der holländischen Polizei

Wir haben bereits berichtet, daß der Sekretär der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, Dr. Fritz Adler, der von der holländischen Polizei, wie es hieß, wegen eines „Rahovergehens“ verhaftet wurde, wieder in Freiheit gesetzt worden ist. Adler, der in seiner Eigenschaft viel reisen muß, war im Besitz eines zweiten auf einen anderen Namen lautenden Paßes, den er insbesondere für die Durchfahrt durch jene Länder brauchte, in denen totalitäre Regime herrschen, wo also der Sekretär der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, würde er erkannt werden, seines Lebens nicht sicher wäre. Solcher auf andere Namen lautenden Pässe bedienen sich mit Einwilligung ihrer Staaten auch andere politische Funktionen ausübende Personen und die holländische Polizei hat also da einmal kluglich daneben gegriffen. Derselben Meinung ist der Brüsseler „Peuple“, der über die Angelegenheit folgendes schreibt:

„Unter den herrschenden internationalen politischen Bedingungen ist es durchaus natürlich, daß ein Mann, der eine solche verantwortliche Stellung einnimmt wie Fritz Adler und der eine so außerordentlich schwierige Aufgabe zu erfüllen hat, das Recht in Anspruch nimmt, incognito zu reisen — ein Recht, das niemals fraglich war, wenn es sich um einen bekannten Diplomaten oder Aktivist handelt. Es ist doch darauf hinzuweisen, daß die Sozialistische Arbeiter-Internationale eine Organisation ist, die nicht nur von den großen Arbeiterparteien der demokratischen Länder gebildet wird, sondern auch die Arbeiterbewegungen jener Länder in sich schließt, in denen der Sozialismus in Acht und Bann getan ist. Der Sekretär einer solchen Organisation muß zur Erledigung völlig unangenehmer Reisen manchmal auch Länder durchqueren, in denen ein bekannter Sozialist seine Papiere nicht vorzeigen könnte, ohne seine Freiheit und selbst sein Leben zu riskieren.“

Das zitierte Blatt schließt diese seine, noch während der Haft Adlers geschriebenen Bemerkungen mit der Feststellung, daß die holländische Grenzpolizei in diesem Falle einen wenig gerechtfertigten Eifer an den Tag gelegt habe und daß dies die holländische Regierung wohl auch einsehen werde.

Fünf Jahre Kerker

wegen illegaler Propaganda

Wien. Der ehemalige sozialdemokratische Sekretär in Steiermark, Ferdinand Wobeniſg, wurde vom Schwurgericht-Senat wegen des Verbrechens des Hochverrats zu fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt. Er war vor kurzem wegen Verbreitung illegaler sozialistischer Flugblätter verhaftet worden.

Die Besserung in Masaryks Befinden hält an

Prag. Alle ärztlichen Bulletin von Samstag über das Befinden des Präsidenten T. G. Masaryk und die übrigen Informationen aus seiner unmittelbaren Umgebung bestätigten, daß der Umschwung zum Besseren fortschreitet. Nach dem günstigen Verlauf, den die Erkrankung des Präsidenten tagüber genommen hat, läßt sich eine ruhige Nacht erwarten. Der Patient hat keine Beschwerden und ist guten Mutes. Ein amtliches Abendbulletin des behandelnden Arztes wurde daher nicht ausgegeben.

Das erste am Samstag ausgegebene ärztliche Bulletin, das achte seit der Erkrankung des Präsidenten, bestätigte neuerdings, daß die Krankheit im Rückgang begriffen ist. Der Präsident wachte nach 7 Uhr auf und ließ sich waschen, so daß sein Tagesprogramm wie an normalen Tagen besaß. Um 18 Uhr gab der behandelnde Arzt folgenden Bericht aus:

„Im günstigen Verlauf des Leidens des Präsidenten-Befreiers gab es auch heute keine störenden Veränderungen. Der Kranke nahm heute bereits etwas Nahrung zu sich. Temperatur nachmittags 36,90, Puls 80.“

„Die gesamte Atmosphäre auf Schloß Láány hat sich aufgehellt“ — sagte Samstag vormittags Gesandter Jan Masaryk zu dem Vertreter des Tschechoslowakischen Pressebüros — „die ärztliche Prognose ist eine gute, der medizinischen Wissenschaft ist die wahrscheinliche Entwicklung und der Verlauf der Krankheit, von welcher der Vater betroffen wurde, gut bekannt. Es ist allerdings notwendig, daß sich der Präsident jetzt ordentlich ausruhe und die kommenden Tage und Wochen in absoluter Ruhe verbringen kann. Es ist notwendig, daß sein Körper neue Kräfte sammelt, die durch den Anfall und die Krankheit geschwächt und erschöpft waren.“

Die Arbeitslosigkeit auf 233.000 gesunken

Im Osten des Staates schon höherer Arbeitslosenstand

Die Zahl der gemeldeten, aber nicht untergebrachten Arbeitsbewerber betrug nach den Meldungen der öffentlichen Arbeitsvermittlungsanstalten

am 31. August	233.168
am 31. Juli	248.127

Die Zahl der Arbeitslosen ist also im Laufe des vergangenen Monats

um 14.959 zurückgegangen,
was einer Senkung um 6 Prozent entspricht. Davon entfallen auf Böhmen 12.498 (7,9 Prozent); auf Mähren-Schlesien 6159 (11,0 Prozent); In der Slowakei ist die Arbeitslosenzahl um 3522 (11,6 Prozent) gestiegen, in Karpathen um 176 (5,1 Prozent).

Gegenüber den letzten Jahren ist die Arbeitslosenzahl beträchtlich geringer, und zwar im Vergleich zum Jahre

1936 um 250.334
1935 um 324.538
1934 um 339.260
1933 um 392.668
1932 um 227.784

Wir haben die kleinste Arbeitslosenzahl seit September 1931 (228.357) zu verzeichnen. Im August 1931 betrug sie 215.040. Man kann sich aber keiner Täuschung darüber hingeben, daß wir damit — im heurigen Jahr wenigstens — knapp an der unteren Grenze angekommen sind. In den letzten acht Jahren ist im September nur zweimal die Arbeitslosenzahl weiter zurückgegangen. Es war 1936, im ersten besseren Jahre nach der schwersten Krise, und ausfallenderweise im ärgsten Krisenjahr 1933. Der Saisonrückfall wird auch heuer nicht zu vermeiden sein. Es kann aber als gewiß angenommen werden, daß er schwächer sein wird als früher.

Belchite nach fünftägigem Kampf genommen

Balencia. Nach fünftägigem harten Kampfe wurde im Laufe des Freitag-Nachmittags an der Saragoſſafront Belchite erobert. Der Kampf war ungeheuer erbittert, jedes Haus mußte einzeln gestürmt werden. Der Angriff auf die Stadt erfolgte von allen Seiten zu gleicher Zeit. Um halb 4 Uhr nachmittags war die Stadt in den Händen der republikanischen Truppen. Ein Teil der Befahrung des Seminars, das besonders hart umkämpft wurde, versuchte durch einen Tunnel zu fliehen. Die meisten von ihnen wurden gefangen genommen. Zahlreiche Soldaten flüchteten mit ihren Waffen zu den Regierungstruppen. In der Stadt liegen an die 1500 Tote des Feindes. 500 Gefangene wurden gemacht.

Die Eroberung Belchites stellt einen außerordentlichen Erfolg der republikanischen Truppen dar, wenn man die Wichtigkeit der Stadt, die große Zahl ihrer Verteidiger und den harten und langen Kampf in Betracht zieht.

Erfolg bei Madrid

Im Frontabschnitt bei Sacinamadrid südlich von Madrid besetzen die Regierungstruppen die Höhe Cobarra, welche die Straße nach Balencia beherrscht. Die Regierungstruppen schlossen nunmehr fast vollständig die bei Zamansosa liegenden Positionen der Aufständischen ein, die fünf Kilometer südlich von der Höhe Cobarra liegt und die ganz von hohen Hügeln umschlossene Gegend beherrscht. Die letzten Operationen der Regierungstruppen haben die Positionen der Aufständischen in diesem Abschnitt sehr unsicher gemacht.

Erbitterte Kämpfe an der Südfront

Das Verteidigungsministerium teilt weiters mit: Im Sektor von Medina versuchte der Feind erfolglos unsere Truppen aus den gestern eroberten Stellungen zu vertreiben. Nur in der linken Flanke vermochte der Gegner einen Teilerfolg zu buchen.

Im Sektor von Pozoblanca war die Sierra Gijonera während des Freitags der Mittelpunkt heftiger Kämpfe. Dreimal von uns erobert und wieder verloren, blieb sie schließlich in unserer Hand.

Madrid will einheitliche Führung

Madrid. Die spanische Regierung befaßte sich am Samstag mit der Frage der einheitlichen Führung, die so bald als möglich gelöst werden muß. Alle Informationen stimmen darin überein, daß falls in der Regierung die Einheit verwirklicht werden kann, General Miaja Oberkommandant der Armees werden soll.

Um das Leben der 5000 Kriegsgefangenen von Santander

Paris. Das Internationale Koordinations- und Informationskomitee zur Hilfe für das republikanische Spanien hat einen Aufruf erlassen, der von seinen Präsidenten unterzeichnet wurde und der an alle demokratischen Länder und an den Völkerbund gerichtet ist. In diesem Aufruf werden energische Maßnahmen verlangt, um das Leben der 5000 Kriegsgefangenen in Santander zu retten.

Die belgische Krise

Brüssel. Der Generalrat der V. D. V. (Parti Ouvrier Belge) hat beschlossen, die Unterstützung der von der Regierung verfolgten Reformpolitik fortzusetzen, die gegenwärtig politische Lage zu prüfen und ihre volle Zustimmung zu dem Vorgehen des Finanzministers De Man auszusprechen, wobei sie ihn zu dem Erfolg beglückwünscht, mit dem es ihm gelungen sei, die Enquete und den Rapport über die Affäre der Nationalbank durchzuführen.

Es wurde folgende Resolution genehmigt: „Der Generalrat erweilt der Umsichtigkeit und Sicherheit Ehre, mit welcher Finanzminister De Man die Enquete über die gegenwärtigen Verhältnisse in der Nationalbank geführt hat.“

Er spricht sein volles Bedauern aus, daß bereits seit einer langen Reihe von Jahren in der Nationalbank Praktiken geübt wurden, denen er nicht zustimmen kann, und er stellt mit Verurteilung fest, daß damit dem Völkchen („le cadre“), welches die Regierung angenommen hat, ähnliche Gefährlichkeiten werden verboten werden können.

Er warnt die Öffentlichkeit vor den Mänuſchervern der Nation, die mit Hilfe von Ständchen einen Sturz der Politik herbeiführen will, welcher der Rat der V. D. V. seine volle Zustimmung ausgesprochen hat.“

Im Laufe der nächsten Woche werden Kamer und Senat in Brüssel zusammentreten, die zu einer außerordentlichen Session einberufen worden sind, und Van Zeeland wird außer der großen Erklärung, die er abgab, auch ein formelles Vertrauensvotum verlangen. Es steht dahin, ob die Regierung in ihrer heutigen Zusammensetzung dieses Vertrauensvotum erhält und wenn immer, mit welcher Mehrheit. Erst danach wird es klar werden, ob die Konsequenz dieser sehr merkwürdigen Krise ein Rücktritt Van Zeelands, ein Auseinanderbrechen der bisherigen Koalition oder nur eine Umformung des Ministeriums sein wird.

Auch die belgische Innenpolitik hatte Sommerferien gemacht. Zwar nicht Van Zeeland selbst, der mit der Bearbeitung der Pläne zur Wirtschaftsschuldfinanzierung mehr als genügend beschäftigt war, wohl aber der größte Teil der übrigen Kabinetsmitglieder, von denen viele im Ausland zur Erholung weilten und nun dringende zurückrufen wurden. Diese Ferien innenpolitischer Art waren wohlverdient; nach dem überwältigenden Siege über die Registen, den Van Zeeland persönlich bei den Brüsseler Teilwahlen davongetragen hatte, war die Agitation seit Monaten völlig zum Stillstand gekommen. In Belgien herrschte absolute Ruhe.

Aber, wie es sich jetzt herausstellt, hat Degrelle im geheimen weiter geheut; er konnte seine Niederlage nicht verwinden, und auch seine zusammenstapelnden Parteigenossen fanden auf Made, vor allem der registische Senator Van Dieſen. Das Land hatte bei den Wahlen sich klar gegen das registische Programm ausgesprochen, aber mehr noch für den Mann Van Zeeland. Dieses Vertrauen sollte unbedingt erfüllt werden, und Degrelle und die Seinen fanden hierfür keinen ungeeigneten Anknüpfungspunkt.

Quick begann man zu flüstern, daß es mit dem Geschäftsbereich der belgischen Nationalbank, deren Präsident Frank seit langem den Registen ein Dorn im Auge ist, nicht ganz in Ordnung sei. Dazu kamen Vorwürfe, daß die Bank eine merkwürdige Art von „Philantropie“ treibe, indem sie Kunstwerke für Staatsgelder erwerbe, weitere Anlagen über unkluge und unvorsichtige Kreditgewährungen schloſſen sich an und das Publikum reagierte auf diese wiederholten Angriffe mit dem üblichen: „Es muß ja doch etwas daran sein.“

Schon diese Agitation schuf eine erhebliche Spannung und mußte der Regierung außerordentlich unangenehm sein. Als es soweit war, daß dies allgemein fühlbar wurde, spielten Degrelle und Van Dieſen ihren Haupttrumpf aus: Ohne Van Zeeland direkt der Korruption anzuliegen — das hätten sie niemals gewagt, und sie hätten sich auch mit einer solchen Behauptung bei der ungewissenheit der Laientheit und bei dem großen moralischen Prestige des belgischen Ministerpräsidenten sofort ins Unrecht gesetzt — lancierten sie Nachrichten in die Presse und in die Öffentlichkeit, daß bei der Nationalbank auch Unregelmäßigkeiten passiert seien, die mit Van Zeeland persönlich zu tun hätten. Dieser war nämlich vor seiner Ministeramtstätigkeit Vizepräsident der Nationalbank, hat dann bei der Übernahme des Mini-

Vor Schanghai Artilleriegefechte

Schanghai. Die Operationen der japanischen Truppen an der Schanghai-Wufungfront zeichnen sich am Samstag durch starke Beschleunigung der chinesischen Positionen bei Tschapei aus.

Die japanische Nord-China-Armee meldet die Einnahme von Gufian, eines strategisch wichtigen Punktes an der Eisenbahnlinie Kailan - Tagung in der Provinz Schansi.

Neue Intervention der Großmächte

Große Verluste, welche unter der Zivilbevölkerung der Internationalen Konzeption durch explosionsartige Schrapnellverursachung wurden, haben Anlass zu einem Einschreiten des britischen, des französischen und des amerikanischen Generalkonsuls bei den chinesischen und den japanischen Behörden.

Furchtbares Blutbad in Schanschu

Schanghai. Ein aus der nordwestlich von Schanghai gelegenen Stadt Schanschu eingetroffener amerikanischer Missionar teilt mit, daß in dieser Stadt bei zwei Angriffen japanischer Bombenflugzeuge über 3000 Personen getötet wurden.

Mandschukuo-Division geht über

Wie die offizielle chinesische Nachrichten-Agentur Central News aus Schanghai meldet, hat sich die gesamte zweite Division der Mandschukuo-Armee, die im Nordschachar steht, Ranzing angezogen.

Der Hafen Amoy bombardiert

Japanischen Berichten zufolge ist Freitag vor dem Hafen von Amoy (in Südhina gegenüber der Insel Formosa) eine japanische Tropenboot-Flottille eingelangt, welche die Hafenfestung bombardierte.

Die Angst vor den Sowjetbomben

Tokio. Die Agentur Domei erklärt, aus „vertrauenswürdiger“ Quelle die Mitteilung erhalten zu haben, daß an der Front von Schanghai bereits etwa 80 sowjetrussische Flugzeuge den Dienst versehen, die von sowjetrussischen Piloten bedient werden.

Die tägliche Hinrichtung

Moskau. „Leningradskaja Prawda“ zufolge ist in Leningrad eine trotzkistische Gruppe aufgebebt worden, die in einer Fabrik und in Müllungswerken Sabotageakte vollführt haben soll.

Auch USA in Nürnberg vertreten

Washington. Staatssekretär Hull hat bekanntgegeben, daß die Einwände des Botschafters Dodd gegen die offizielle Vertretung der Vereinigten Staaten auf dem Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg nicht werden in Betracht gezogen werden.

Der internationale Antialkohol-Kongress wird in Warschau am 11. September eröffnet werden. An der feierlichen Eröffnung wird sich der Minister für soziale Fürsorge Roscialkowitz beteiligen.

Eine Lektion für Herrn Goebbels

Washington über die Pflichten der Auslandsdeutschen

Washington. (Reuter.) Staatssekretär Hull erklärte, der Regierung der Vereinigten Staaten sei der Wortlaut der kürzlichen Erklärungen in Deutschland nicht genau bekannt, denen zufolge die im Ausland lebenden Deutschen ihrem Mutterland die Treue bewahren müssen.

„Aber ich muß hervorheben“, sagte der Staatssekretär, „daß alle fremden Personen, welche durch Naturalisierung die amerikanische Staatsangehörigkeit erlangt haben, vor Gericht

Sudetendeutscher Zeitspiegel

Piraterie, Faschismus und Logik

Während die Welt, soweit sie noch Schamgefühl und Rechtsempfinden besitzt, über die sich täglich mehrenden Piratenstöße im Mittelmeer in wachsende Empörung gerät, ist in der „Zeit“ folgendes zu lesen:

„Die Annahme französisch-englischer Blätter, daß es ein nationalitästisches — oder, wie der Engländer dies versteht, italienisches — U-Boot gewesen wäre, das den britischen Beschützer „Sabot“ zu torpedieren versuchte, widerspricht jeder Logik.“

Mit der Anwendung kriminalistischer Logik auf politische Tatbestände müssen wir uns, seit der Faschismus die Stunde regiert, wohl oder übel abfinden. Aber auch unter dieser Voraussetzung dürfte es notwendig sein, vorerst den Tatbestand klarzustellen. Da ist nun nicht zu verkennen, daß Mussolini seit dem abessinischen Feldzug den britischen Löwen, der sich bei alledem sehr gutmütig benimmt, geradezu unausgesetzt provoziert und daß Franco alles, was er an militärischen Erfolgen erzielt, diesen Provokationen zu verdanken hat.

Hopfenpflücker wehren sich gegen scharfmacherische Bauern

Von einer Hopfenpflücker-Partie, die nach Koleschowitz ging, blieben elf Mann übrig, fünf davon kamen zu dem Bauer Schwiniger, einem der reichsten des Ortes. Beim Arbeitsantritt wurde, neben dem üblichen Lohn, für morgens die Verabreichung von Kaffee und für abends die Verabreichung von Suppe und für je zwei Tage die Zuteilung von 1 1/2 Kilogramm Brot vereinbart.

Schwägerin des Bauern, die „Bierclabmesserin“, eine fanatische Henleinanhängerin, die ihre Liebe zu Hitler wiederholt und drastisch zum Ausdruck brachte, war der eigentliche böse Geist gewesen.

Kulturtagung des Bdl in Böhmen-Leipa

Böhm. Leipa. Am Samstag, den 4. September wurde das Erntedankfest des Bundes der Landwirte durch Beratungen der Kultur-Organisation der Partei eröffnet. Nachmittags schloß sich diesen Beratungen eine Landlehrer-Tagung an, zu der Minister Dr. Spina, ferner in Vertretung des verabschiedeten Ministers für Schulwesen und Volksaufklärung Dr. Franke der Vizepräsident des Landesrätes Dr. Dvořák und der Obmann des Bdl Hader u. a. m. erschienen.

Zwei Presse-Institutionen, die den 18. Feber ignorieren

Wir lesen in „Neuen Morgen“: Es muß loyalerweise zugegeben werden, daß sich eine Reihe staatlicher und halbstaatlicher Kemter und Organisationen an die Richtlinien, die die Regierung am 18. Feber 1937 ausgegeben hat, hält.

Wir wollen heute nur zwei Fälle herausgreifen, die die Presse direkt betreffen.

An Prag gibt es z. B. einen Klub der Militärs, der heute, in einer Zeit der allgemeinen Aufrüstung und der eifrigen Vorbereitung der Zivilbevölkerung auf den „Ernstfall“, wohl eine gewisse Bedeutung hat. Wie läßt es sich mit den Richtlinien vom 18. Feber vereinigen, daß dieser Klub sich noch heute weigert, deutsche Journalisten aufzunehmen, die doch sicher allen Bedingungen entsprechen.

Wenn wir vom Klub der Militärs Journalisten gesprochen haben, so wollen wir auch am Klub der Literaten nicht vorbeigehen, der mit seinen Kollegen von der Kriegswissenschaft eines gemeinsamen hat: die Ablehnung der Deutschen. Auch in diesem Klub sind die deutschen Journalisten nicht vertreten, auch hier scheint es, als ob man nicht wissen würde, daß gerade im deutschen Gebiet volkswirtschaftlich wichtige Industrien liegen und daß gerade die deutschen Zeitungen in ihren Redaktionen anerkannte Volkswirtschaftler sitzen haben.

Diesen Ausführungen des „Neuen Morgen“ fügen wir noch hinzu, daß auch der Klub der Literaten nicht vorübergehen, der mit seinen Kollegen von der Kriegswissenschaft eines gemeinsamen hat: die Ablehnung der Deutschen. Auch in diesem Klub sind die deutschen Journalisten nicht vertreten, auch hier scheint es, als ob man nicht wissen würde, daß gerade im deutschen Gebiet volkswirtschaftlich wichtige Industrien liegen und daß gerade die deutschen Zeitungen in ihren Redaktionen anerkannte Volkswirtschaftler sitzen haben.

Die Häuten des Sprachengesches. Ein Steuerträger erhielt von der Steuerbehörde die Aufforderung, bestimmte Aufklärungen zu geben, und zwar in tschechischer Sprache unter Beschluß einer deutschen Uebersetzung. Diese letztere nahm er zur Grundlage für seine Antwort, da er der

tschechischen Sprache nicht mächtig ist. Zu seinem Erstaunen wurden über ihn die Folgen der Versäumnis verhängt, weil er die Anfrage nicht vollständig beantwortet habe. Es stellte sich heraus, daß im tschechischen Text die Aufforderung, gewisse Einnahmen und Ausgaben näher anzugeben, enthalten war, diese Aufforderung aber in der deutschen Uebersetzung gefehlt hat.

Kinderschutzmonat Oktober. Die Landesbehörde für Böhmen in Prag hat der Deutschen Jugendfürsorge Böhmens den ganzen Monat Oktober als „Kinderschutzmonat“ freigegeben und ihr die Bewilligung zur Durchführung von Sammlungen und Veranstaltungen jeglicher Art erteilt.

Vergeßt nicht auf die Jugendfürsorge! In den letzten Jahren haben die Gemeinden und Bezirke die Beiträge für die deutsche Jugendfürsorge beträchtlich gekürzt, sie waren durch den Mangel an Mitteln meist dazu gezwungen. Die Einnahmen der deutschen Jugendfürsorge aus diesem Jahre betragen in einem Jahr fast 300.000 Kč. Da sich nun die wirtschaftlichen Verhältnisse gebessert haben, erwartet die deutsche Jugendfürsorge, daß die Bezirke und Gemeinden wieder mit größeren Beiträgen als bisher sich an dem großen Werke der Betreuung der sudetendeutschen Jugend beteiligen. Die deutsche Jugendfürsorge bittet daher alle Bezirke und Gemeinden, bei der Beratung der Vorschläge für das Jahr 1938 sowohl die Bezirksjugendfürsorge als auch die Landeskommissionen in Böhmen und Mähren entsprechend zu berücksichtigen.

Der 10.000 Kurgast in Franzensbad. Am 2. September hat die Frequenz in Franzensbad die Zahl von 10.000 Personen überschritten. Der 10.000. Kurgast wurde von der Kurverwaltung besonders willkommen geheißen. Da die Frequenz im vergangenen Jahre 10.000 Personen nicht erreichte und neuer bereits zu Beginn September die Frequenzzahl von 10.000 Personen überschritten wurde, so ist daraus die Besserung des Besuches Franzensbads im heurigen Jahre zu ersehen.

Die nationale Gliederung der Gemeinden. Die Tschechoslowakei umfaßt nach den Daten der letzten amtlichen Volkszählung insgesamt 15.759 Gemeinden. Von diesen Gemeinden hatten 8344 eine absolute Bevölkerungsmehrheit tschechischer Nationalität, 3468 waren zur Mehrheit deutsch, 2582 slowakisch, 895 magyarisch, 801 ruthenisch, 44 polnisch, 3 rumänisch und 2 kroatisch. In 42 Gemeinden gab es keine absolute nationale Mehrheit. Es waren dies fast ausschließlich Gemeinden in den Karpathenländern, wo mehrere Nationalitäten beisammen wohnen. Fünf von diesen 42 Orten weisen eine deutsche relative Mehrheit auf.

Ein Taschenkalender für Arbeiterkinder wurde für das Schuljahr 1937—38 vom Arbeiterverein Kinderfreunde herausgegeben. Der Kalender enthält eine Fülle wissenschaftlicher Aufsätze und praktische Anleitungen für das tägliche Leben unserer Kinder, umfaßt 96 Seiten, ist mit einem schönen, blauen Einband versehen und kostet Kč 1.50. Dieser Taschenkalender gehört in die Hände aller Arbeiterkinder. — Bestellungen sind an das Sekretariat der Kinderfreunde in Bodenbach a. E. Poststraße 813 zu richten.

Interparlamentarische Union

Senator Dr. Heller über Wirtschaftspragen

Paris. In der Plenarsitzung der Interparlamentarischen Union sprach für die Tschechoslowakei Senatspräsident Dr. Karl Heller zur Frage der regionalen Wirtschaftspolitik. Die Tschechoslowakei, sagte er, ist bereit, mit den Nachbarn in Verhandlungen über ein Regional-Abkommen einzutreten; aber auch die übrigen Staaten sollen nicht ausgeschlossen sein. Wir wünschen ein Abkommen, sagte Hedner, das die industriellen und landwirtschaftlichen Interessen der beteiligten Staaten sichern würde. Dies könne durch die vorgeschlagenen Präferenzen erreicht werden. Wir haben kein abgeschlossenes autarkisches Gebiet im Sinne, im Gegenteil — wir hoffen, daß durch ein Abkommen zwischen den sechs mitteleuropäischen Staaten der Weg zur Beseitigung der drückenden Devisenbestimmungen und für eine liberalere Zoll- und Handelspolitik auch den übrigen Staaten gegenüber frei wird.

Der neue rumänische Kriegsminister

Bukarest. Der ehemalige Marschall des königlichen Palastes und Kommandant des zweiten Armee-Korps, General Constantin Dăscălescu, wurde zum neuen Minister für Nationalverteidigung ernannt.

